

# Zurück zu den Wurzeln

Laura Henrici füllt im elterlichen Weingut in Friesenheim die ersten eigenen Weine ab

Von Lena Witte

**FRIESENHEIM.** Fünf Weine, eine Linie: Laura Henrici, die ihre Heimatgemeinde Friesenheim als Weinprinzessin 2015/16 über die Ortsgrenzen hinaus bekannt gemacht hat, hat eine eigene Weinlinie kreiert. Von ihrem Vornamen inspiriert, heißt die Linie „Aura“ – Weine mit Ausstrahlung, Präsenz und Frische sollen das sein. Der Anfangsbuchstabe ihres Vornamens fällt dabei nicht unter den Tisch, sondern er steht auf den dunklen Etiketten mit roséfarbener Schrift auf dem Kopf. „Jeder Mensch und jeder Wein hat eine Ausstrahlung“, erzählt die 29-Jährige, wie sie auf die Idee kam, ihren Einstieg in die Weinwelt genau so zu gestalten.

## LEUTE

Dabei soll sich der Weintrinker, in dessen Glas der 2018er-Jahrgang landet, gar nicht so viele Gedanken um Name und Wirkung machen. Denn Lauras Henricis Motto lautet: „easy drinking“: „Die Weine sollen Spaß machen und gerne getrunken werden, auch ohne eine vollständige Mahlzeit“, erklärt sie. Im April vergangenen Jahres hat sie Flaschen mit fünf trockenen Weinen gefüllt: Riesling, der aus ihrer Sicht den Boden des Weinbergs am besten widerspiegelt, Rosé, den sie selbst einfach gerne trinkt, Grauer und Weißer Burgunder, die beide ihre Fans haben, und Sauvignon Blanc, der für sie Abwechslungsreichtum symbolisiert und besonders im Sommer gerne getrunken wird.

### Linie steht für Leichtigkeit und Frische

Wofür ihre Linie stehen soll, sind Leichtigkeit und Freude, aber auch Spaß und Frische. So wie auch die junge Frau frisch den Wind in das Traditionsweingut Henrici bringen will, das ihre Eltern aufgebaut haben. Sie hätte sich nie träumen lassen, dass sie das Weingut eines Tages übernehmen



„Aura“ nennt Laura Henrici ihre erste Weinlinie. Fotos: hzb/Henkel/Weingut Henrici

und weiterführen würde. Doch jetzt ist der Traum greifbar, auch wenn es noch nicht so weit ist.

In Geisenheim studierte Laura Henrici Internationale Weinwirtschaft, nachdem sie jahrelang als Verkaufsfrau hinter die Kulissen großer Hotels geblickt hatte. Bis sie sich eingestehen musste, dass das nicht das Richtige für sie ist, was zu ihr passt und sie glücklich macht. Der Wein ließ sie nie ganz los und dann fiel die Entscheidung: zurück zu den Wurzeln. Mit dem Studium legte sie die Grundlage, lernte den Weinbau von der Pike auf, in dem sie in anderen Weingütern mitarbeitete. Nach dem Studium ging sie für ein halbes Jahr in die USA, um in Michigan in einem Weingut zu arbeiten. Der dortige Winemaker hatte seinerzeit ebenfalls in Geisenheim studiert. Laura Henrici wollte sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen,

ihm über die Schulter zu schauen und noch mehr Praxiserfahrung zu sammeln.

### Vater und Tochter arbeiten Hand in Hand

Aktuell arbeitet sie nicht nur im eigenen Weingut mit, sondern auch 25 Stunden pro Woche beim aufstrebenden Weingut Knewitz in Appenheim, kümmert sich dort um Bestellungen und Speditionsaufträge, begleitet Weinproben, besucht Messen oder nimmt Einblick in den Vertrieb der Weine – wertvolle Erfahrungen, die ihr helfen können, wenn sie künftig auf eigenen Füßen stehen will.

Natürlich, sie könnte mit ihrer Ausbildung auch in Vollzeit in irgendeinem Weingut in Rheinhessen oder einem anderen Weinanbaugebiet ihr Geld verdienen. Will sie aber nicht. Einerseits bekennt sie: „Die Tradition ließ mich nie ganz los“, und so findet sie

das Wappen der Familie Henrici, die seit

1655 Wein anbaut, durchaus faszinierend. Aber auf den Etiketten der eigenen Weinlinie möchte sie es dann doch nicht zeigen. Sie will vielmehr etwas Neues schaffen, eine andere Zielgruppe ansprechen: vielleicht 30- bis 50-Jährige, die sich an den Weingenuss noch herantasten. Sie möchte Laura Henrici mit ihrem neuen Etikett abholen und sich im Weingut eine Zukunft in Friesenheim aufbauen.

„Mein Vater hat hier etwas aufgebaut. Er unterstützt mich und wir arbeiten im Keller und Weinberg Hand in Hand“, beschreibt Laura, wie aktuell der Alltag aussieht. Trotzdem hat sie eigene Parzellen, wo sie selbst Hand anlegt, beispielsweise Trauben halbiert, wenn sie glaubt, durch reduzierten Ertrag eine bessere Qualität er-

zielen zu können.

Auf Sicht

möchte sie das Sortiment ausbauen. Das geht aber erst, wenn sie den Job in Appenheim an den Nagel hängt hat und ganz ins heimische Weingut eingestiegen ist und, wenn die Henricis einen neuen Keller gebaut haben. Der soll im Herbst fertig sein, denn aktuell arbeiten zwei Unternehmen auf engstem Raum zusammen. Im neuen Keller möchte Laura Henrici Barriques anschaffen und eine Kühlanlage installieren, mit der sich die Gärung in den Tanks steuern lässt.

Sie träumt von mehr Rebflächen für die eigene Linie und davon, auch hochwertige Weine zu machen, die Lagerpotenzial haben. „Der Anfang ist gemacht“, sagt sie mit Blick auf die ersten fünf „Aura-Weine“ – und Schritt für Schritt soll es weitergehen.